

Konzeption



**Städtische Kindertageseinrichtung
Wißkirchen**

Marathonstr. 57
53881 Euskirchen

Tel: 0175 1155836

E-Mail: kita.wisskirchen@euskirchen.de

Vorwort

Liebe Eltern,

diese Konzeption soll Ihnen als Wegweiser durch unsere Kindertageseinrichtung dienen.

Gleichzeitig freuen wir uns über alle Leser/-innen, die Interesse an unserer Einrichtung zeigen.

Die Konzeption stellt unsere Ziele und Arbeitsweise vor. Die Kinder und deren Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt. Sie haben ein Recht auf Erziehung, Bildung und Betreuung und sie haben den Wunsch nach Geborgenheit, Verständnis und Anerkennung.

Unsere Kindertagesstätte hat das Ziel, diesen Ansprüchen gerecht zu werden.

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen, um mich bei meinem Team zu bedanken.

Alle Mitarbeiterinnen haben in den Jahren, die unsere Einrichtung besteht, durch Gespräche, praktische Erfahrungen und Reflexionen die Qualität unserer Einrichtung stetig weiterentwickelt. Wir werden auch in Zukunft großen Wert auf die Sicherung unserer Qualität legen.

Wir freuen uns auf viele gemeinsame Jahre mit Ihnen und Ihren Kindern!

Janina Potancok

Inhaltsverzeichnis

Unser Träger	4
Über Uns	5
Personal	5
Flutkatastrophe 2021	6
Der Auftrag des Kindergartens	7
Öffnungszeiten	8
Schließungszeiten	8
Aufnahmeverfahren	9
Eingewöhnung	10
Zusammenarbeit mit Eltern	11
Die Elternmitwirkung	12
Förderverein	13
Ziele und Inhalte unserer Arbeit	14
Teiloffener Ansatz	16
Tagesablauf	17
Freispiel	18
Frühkindliche Bildung	19
Unsere zweijährigen Kinder	21
Ernährung	22
Motorische Förderung	22
Sprachförderung	23
Entwicklungsgespräche und Bildungsdokumentationen	24
Unser Vorschulprogramm	25
Öffnung nach außen	26
Mit welchen Institutionen arbeiten wir regelmäßig zusammen?	26
Partizipation / Beteiligung von Kindern	28
Beschwerdemanagement – Kinder/ Eltern	30
Schutzkonzept	31
Qualitätssicherung	32
Kategorien der Inklusion	33
Sexualpädagogisches Konzept	35

Unser Träger

Unser Träger ist die **Stadt Euskirchen**, die neben unserer noch weitere 21 Tageseinrichtungen für Kinder mit unterschiedlichen Strukturen und Gruppenformen unterhält. Die verschiedenen Einrichtungen liegen sowohl in der Kernstadt, als auch in den umliegenden Ortschaften.

Hinter dem Begriff „Träger“ stehen Menschen, die uns in vielfältigen Funktionen und Aufgabengebieten unterstützen. Unser Kindergarten wird durch den Fachbereich 6 („Schulen, Generationen und Soziales“) verwaltet.

- Frau Mermi, Leiterin dieses Fachbereiches (02251/14386)
- Herr Ungerathen, Abteilungsleiter (02251/14472)
- Frau Reinfeld, Sachgebietsleitung (02251/14536)
- Frau Malkomes, Fachberatung (02251/14257)
- Frau Nöthen, unsere Sachbearbeiterin, mit der Sie wahrscheinlich den meisten Kontakt haben. Sie schreibt Sie an, wenn Ihr Kind einen Kindergartenplatz bekommt und ist auch telefonisch für Sie erreichbar (02251/14396), falls Sie Fragen haben.

Herr Ungerathen, Frau Reinfeld und Frau Malkomes, unsere Vertreter/innen des Trägers, stehen als Ansprechpartner für die Eltern in unserer Einrichtung zur Verfügung. Im Rat der Tageseinrichtung haben Sie als gewähltes Mitglied zusätzlich die Möglichkeit mit allen zu sprechen.

Es finden regelmäßige Dienstbesprechungen zwischen den Leiter/innen der einzelnen Einrichtungen und Vertretern des Trägers statt, durch die der Erfahrungs- und Informationsaustausch gewährleistet wird. Um in allen städtischen Tageseinrichtungen einen reibungslosen Ablauf zu ermöglichen, vertreten sich die Kolleginnen und Kollegen bei personellen Engpässen auch untereinander. Sollte es zu längeren Personalausfällen kommen, stehen Kolleg/innen aus dem Vertretungspool zur Verfügung.

Über Uns

Unsere Einrichtung wurde im Dezember 1994 mit zunächst zwei Regelgruppen eröffnet. Jede Gruppe konnte 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren aufnehmen. Um dem ständig wachsenden Bedarf an Kindergartenplätzen gerecht zu werden, wurde im Oktober 2000 mit dem Bau einer dritten Kindergartengruppe begonnen.

Seit dem 15. März 2001 hatten somit 75 Kinder die Möglichkeit, unsere Einrichtung zu besuchen.

Am 1. August 2008 ist das **KiBiz** (Kinderbildungsgesetz NRW) in Kraft getreten und löste das bis dahin für uns gültige **GTK** (Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder) ab. Dies bedeutete für unsere Einrichtung eine Veränderung der Gruppenstrukturen und eine Verlängerung der Öffnungszeiten. Dem Wunsch der Eltern nach Betreuungsplätzen für zweijährige Kinder können wir jetzt verstärkt nachkommen. Kinder unter drei Jahren können in altersgemischten Gruppen von 2 bis 6 Jahren (Gruppenform I) bei einer Gruppenstärke von 20 Kindern ihre ersten Kindergarten-erfahrungen machen. Gleichzeitig gibt es die Betreuung der 3 bis 6 jährigen Kinder in Gruppen der Gruppenform III bei einer Gruppenstärke von 25 Kindern.

Wißkirchen ist ein 4 km süd-westlich gelegener Ortsteil von Euskirchen mit ca. 870 Einwohnern. Unser Kindergarten liegt in einer verkehrsberuhigten Wohnstraße direkt neben der Grundschule und dem Sportplatz. Viele Feldwege, Wiesen und das große Waldgebiet laden uns zu Spaziergängen mit den Kindern ein. Der Dorfspielplatz liegt in der Nähe der Kita und bietet unseren Kindern ein zusätzliches Bewegungsangebot. Ein Pferdehof liegt nur einige Meter von unserer Kita entfernt.

Die Anbindung der Autobahn A1 vom Kindergarten ist in 2 Minuten zu erreichen.

Personal

In unserer Einrichtung arbeitet zurzeit ein Team von staatlich anerkannten Erzieherinnen und einer Kinderpflegerin, sowie einer Auszubildenden in der Praxisintegrierten Ausbildung. Eine Erzieherin hat die Funktion der Leitung, die von einer Stellvertreterin unterstützt wird. Eine Erzieherin ist gleichzeitig die Sicherheitsbeauftragte der Kita.

Zusätzliche Unterstützung erhalten wir von einer Küchenhilfe und einer Reinigungskraft. Ein Hausmeister kümmert sich um kleinere, anfallende Reparaturen.

Unsere Einrichtung betreut auch Praktikanten/innen, die in der Ausbildung zu dem Erzieher/in oder Kinderpfleger/in sind. Ebenfalls geben wir Schüler/innen die Möglichkeit ihr Schulpraktikum bei uns zu absolvieren.

Der Personalschlüssel setzt sich aus den Buchungs- und Öffnungszeiten der Einrichtung zusammen, dadurch kann sich die personelle Situation jährlich verändern.

Flutkatastrophe 2021

Unsere Einrichtung ist von der Flut im Sommer 2021 betroffen. Aufgrund dessen wurde das Gebäude in der Marathonstraße 33 abgerissen und wird neu gebaut. Während dieser Zeit finden Sie uns in Modulen neben der Grundschule in der Marathonstraße 57.

Unmittelbar nach der Flut wurden wir mit unseren Kindern in der städt. Kita Frauenberg und der städt. Kita Kelttenring herzlich aufgenommen. Dort waren wir bis die Stadt Euskirchen Module an einem neuen Standort aufstellten und wir diese im März 2022 beziehen konnten.

Räumlichkeiten der Module

Die Leopardengruppe hat einen eigenen Nebenraum. Die Dino- und Sternschnuppengruppe teilen sich ihren Nebenraum. Dieser wird nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Es gibt zwei Waschräume, einen Wickelraum und eine große Turnhalle. Jede Gruppe hat einen eigenen kleinen Flurbereich, den sie eigenständig gestalten.

Das Außengelände bietet ein Wipptier, eine Vogelnestschaukel, einen Sandkasten, eine kleine Rutsche und eine Kletterraupe. Außerdem stehen den Kindern Sandspielsachen, große Bausteine und unterschiedliche Fahrzeuge zur Verfügung.

Der Auftrag des Kindergartens

Im Gesetz zu frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – **KiBiz**) heißt es unter anderem:

§ 2 – Allgemeiner Grundsatz

- (1) Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.
- (2) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.
- (3) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

Dieser gesetzliche Rahmen lässt die konkrete Ausgestaltung offen und bietet Freiräume für neue Ideen und Erkenntnisse. Personal, Kinder und Eltern setzen Maßstäbe, um unserer Kindertageseinrichtung ihre individuelle Qualität zu geben.

Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist wie folgt geöffnet:

Montag bis Donnerstag:	07:15 Uhr – 16:30 Uhr
Freitag:	07:15 Uhr – 15:15 Uhr

Sie haben die Möglichkeit für Ihr Kind unterschiedliche, Ihren Bedürfnissen und Wünschen entsprechende, Wochenbetreuungsstunden zu buchen. Eventuelle Änderungen können Ende des Jahres für das nächste Kindergartenjahr beantragt werden.

Die Wochenbetreuungsstunden werden unterteilt:

25 Wochenbetreuungsstunden:	vormittags von 7:15 Uhr – 12:30 Uhr
35 Wochenbetreuungsstunden:	25 Stunden am Vormittag und 10 Stunden im Rahmen unserer Öffnungszeit; Mittags-/Nachmittagsbetreuung zählt jeweils 2 Stunden
45 Wochenbetreuungsstunden:	ganztags im Rahmen unserer Öffnungszeit

Sie haben die Möglichkeit Ihr Kind bis 9:00 Uhr in den Kindergarten zu bringen und ab 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr wieder abzuholen.

Für Kinder, die über Mittag in unserer Einrichtung bleiben, wird ein warmes Mittagessen bestellt. Sie können ab 14 Uhr abgeholt werden.

Schließungszeiten

Der Träger legt in Abstimmung mit dem Elternbeirat die Schließtage für das folgende Kalenderjahr fest. Die Zahl soll *zweiundzwanzig* (ohne Samstage, Sonn- und Feiertage) nicht überschreiten. Hinzu kommen gegebenenfalls Tage, an denen alle Dienststellen der Stadt Euskirchen aufgrund Verfügung des Bürgermeisters geschlossen sind.

Wenn berufstätige Eltern für ihr Kind während der Schließungszeit eine Betreuung benötigen, kann dies in der Regel, bei rechtzeitiger Abstimmung mit der Leitung, in einer anderen städtischen Kita organisiert werden.

Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung ihres Kindes erfolgt Online über den Kita-Navigator (<https://kreis-euskirchen.kita-navigator.org/>). Hier haben Sie die Möglichkeit, Ihr Kind in bis zu drei Kitas anzumelden.

Interessierte Eltern können uns im Vorfeld besuchen. Gerne vereinbaren wir einen Termin, um die Einrichtung mit Ihnen und Ihren Kindern in Ruhe anzusehen.

Sobald für Ihr Kind ein Platz in unserer Einrichtung frei wird, werden Sie schriftlich, per Mail oder Brief, von der Stadtverwaltung informiert. Nun haben Sie 14 Tage Zeit sich für den Platz zu entscheiden.

Nach Absprache treffen wir uns im Kindergarten zu einem Aufnahmegespräch. Bringen Sie bei diesem bitte den Impfpass und das Untersuchungsheft Ihres Kindes mit.

Ihr Kind hat während dieser Zeit Gelegenheit sich in unseren Gruppenräumen umzuschauen und sich mit der neuen Umgebung bekannt zu machen.

An einem Elternabend, zu dem wir alle Eltern der neuen Kinder einladen, können Sie das gesamte Team der Einrichtung kennen lernen. Sie erhalten von uns an diesem Tag auch einige Termine, die sogenannten „Schnuppertage“, an denen Ihr Kind gemeinsam mit Ihnen die Einrichtung besuchen kann.

Eingewöhnung

Über die Schnuppertage hinaus wird, nach den Ferien, die Eingewöhnung individuell und nach der persönlichen Lebenssituation gestaltet. Es bietet sich an, anfangs ein bis zwei Stunden am Vormittag einzuplanen und langsam die Stundenzahl zu erhöhen. In dieser Zeit wird das Kind möglichst die gleiche Bezugsperson vorfinden und geht sofort in seine Gruppe.

Was erleichtert dem Kind den Einstieg?

- Ein von Zuhause mitgebrachtes Kuscheltier oder etwas Anderes ihm Vertrautes
- Ein kleines Album mit Familienfotos.
- Es wäre gut, wenn Sie Ihr Kind schon an andere Personen gewöhnen würden (Spielplatz, Krabbelgruppe, oder einige Stunden bei Oma und Opa bleiben)
- Übergeben Sie Ihr Kind der Erzieherin und zeigen Sie, dass Sie zu uns Vertrauen haben.
- Wir bitten Sie, die abgesprochenen Zeiten einzuhalten.

Die ersten Wochen in der Kita sollten nach Möglichkeit langsam und nach den Bedürfnissen Ihres Kindes aufbauend stattfinden, damit sich Ihr Kind an die fremde Umgebung und ihm unbekannte Menschen, gewöhnen kann.

- Zunächst sollten Sie Ihr Kind begleiten und mit ihm spielen, ohne sich von ihm zu trennen.
- Lassen Sie eine erste Kontaktaufnahme mit uns zu.
- Ziehen Sie sich dann langsam zurück, bleiben Sie aber präsent.
- Verlassen Sie die Einrichtung für kurze Zeit, bleiben Sie aber telefonisch erreichbar.

Wen du brauchst
Einen zum Küssen und Augenzubinden,
einen zum lustige-Streiche-erfinden.
Einen zum Regenbogen-suchen-gehn.
Und einen zum fest-auf-dem-Boden-stehn.
Einen zum Brüllen, zum Leisesein einen,
einen zum Lachen und einen zum Weinen.
Auf jeden Fall einen, der dich mag,
heute und morgen und jeden Tag.
(Regina Schwarz)

Zusammenarbeit mit Eltern

Unsere Einrichtung hat das Ziel, in Zusammenarbeit mit Ihnen als Personensorgeberechtigten, die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung zu fördern. Deshalb sind ein guter Kontakt und die gegenseitige Unterstützung von Eltern und Erzieher/innen wichtig.

Bei Fragen und Schwierigkeiten oder familiären Veränderungen, die das Kind betreffen, ist es uns ein großes Anliegen, dass wir aufeinander zugehen und uns austauschen.

Sie haben die Möglichkeit an Veranstaltungen teilzunehmen, die sich mit allgemeinen oder konkreten Erziehungsfragen befassen, zu denen wir auch Referenten einladen.

Neben Aktivitäten, z.B. wie einer Weihnachtsfeier, einem gemeinsamen Ausflug oder einem Sommerfest bieten wir auch Gelegenheit, durch gemeinsame Aktionen uns gegenseitig besser kennen zu lernen.

Der häufigste Kontakt findet beim Bringen und Abholen der Kinder statt. Diese „Tür- und Angelgespräche“ lassen nach und nach ein gegenseitiges Vertrauen wachsen, das die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit ist.

Durch allgemeine Informationen an der Pinnwand im Flur, durch E-Mails oder Infotafeln an den Gruppentüren machen wir unsere Arbeit transparent. Unsere jährlichen Entwicklungsgespräche finden für die „Vorschulkinder“ vor den Anmeldungen in der Schule statt. Die Eltern der jüngeren Kinder bitten wir zu Beginn des Jahres zu einem Gespräch.

Weiterhin führen wir regelmäßig Projekte mit den Kindern durch, die sich auch durch die Mitarbeit und Ideen der Eltern entwickeln. Wir freuen uns über Anregungen und Ideen, aber auch über praktische Durchführungen, die unsere Projekte bereichern und unterstützen.

Die Eltern helfen uns ebenfalls gemeinsam mit dem Elternbeirat und den zahlreichen Mitgliedern des Fördervereins, bei der Gestaltung und Ausrichtung von Festen und Aktionen.

Elternmitwirkung

Nach dem Gesetz über Kindertagesbetreuung (KiBiz) NRW: Zusammenfassung

Die Elternversammlung (§ 10 Abs.2 KiBiz)

- **besteht** aus allen Erziehungsberechtigten der die Einrichtung besuchende Kinder
- **kann** auch auf Gruppenebene stattfinden
- **hat** Anspruch auf Auskunft über alle die Einrichtung betreffenden Fragen
- **wählt**

den Elternbeirat (§ 10 Abs. 3 - 5 KiBiz)

- **besteht** aus einem Mitglied und einem Ersatzmitglied je Gruppe
- **ist** Bindeglied zwischen Träger bzw. pädagogischem Personal und Erziehungsberechtigten
- **soll** Eltern zur Mitarbeit motivieren
- **arbeitet** mit Träger und Personal vertrauensvoll zusammen
- **ist** vom Träger über alle wesentlichen Fragen der Einrichtung zu informieren

Der Rat der Tageseinrichtung (§ 10 Abs. 6 KiBiz)

- **besteht** aus dem Vertreter des Trägers, des pädagogischen Personals und dem Elternbeirat
- **berät** Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Einrichtung
- **bemüht** sich um erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung

Förderverein

Die „Freunde und Förderer der Kindertagesstätte Wißkirchen e.V.“ unterstützen uns seit 2015 mit zahlreichen Aktionen. So beschafft uns der Förderverein zusätzliche Lernmaterialien und Spielgeräte, ermöglicht uns Theateraufführungen, überrascht die Kinder mit kleinen Weihnachtsgeschenken oder lässt an heißen Sommertagen auch mal den Eiswagen am Gartentor vorfahren. Ebenfalls hilft er bei der Planung und Durchführung von Festen in der Kita. Werden Sie doch einfach Mitglied im Förderverein, mit einem geringen Jahresbeitrag oder einer Spende können Sie schon viel für die Kinder tun. Oder Sie helfen bei der Verwirklichung der Ziele durch Ihre tatkräftige Unterstützung. Der Förderverein würde sich über tolle Ideen und Anregungen freuen.



Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

Ein wesentlicher und wichtiger Aspekt für den Kindergartenbesuch ist die Erfahrung andere Menschen kennen zu lernen. Er bietet den Kindern die Möglichkeit in einer Gruppe von Gleichaltrigen zu spielen und zu lernen.

An erster Stelle steht für uns das Kind. „Das Kind dort abholen, wo es steht und an seinen Stärken ansetzen“, ist ein oft zitierter Satz, der für unsere Arbeit und damit für die Einrichtung ein wichtiger Baustein der Erziehung ist. Das Kind als Persönlichkeit sehen, es annehmen so wie es ist und ihm das Gefühl geben, wir mögen dich so wie du bist, stärkt sein Selbstbewusstsein (Soziale Entwicklung). Dies braucht das Kind, um Fähigkeiten zu erwerben und auszubauen. „Ich kann schon was, wenn ich die Möglichkeit habe, Dinge zu versuchen“, vielleicht zunächst mit Hilfe, später auch alleine.

Eines ist sicher klar: Nie mehr sonst wird ein Kind so bereit und offen sein, Dinge zu erlernen, wie von seiner Geburt bis zum Eintritt in die Schule. In diesem Lebensabschnitt liegen unter anderem die Sprachentwicklung und die Entwicklung der Motorik (Bewegung). Wer ist nicht stolz auf das erste gesprochene Wort oder die ersten wackeligen Schritte seines Kindes. Das Kind legt hier die Zeit fest, wann es mit diesen Dingen beginnt und Sie als Eltern unterstützen es dabei. Je mehr Erfolgserlebnisse es hat, umso schneller entwickelt es sich und möchte immer Neues lernen. Diesen Wunsch, zu lernen und immer neue Erfahrungen zu machen, unterstützen wir im Kindergarten, indem wir Lernimpulse auf spielerische Art setzen.

Damit die Kinder die Möglichkeit haben, sich überall frei zu bewegen, bleiben unsere Türen geöffnet. Den Kindern diese Bewegungsangebote zu schaffen, setzt Vertrauen und das Einhalten von Regeln voraus. Diese geschaffenen Freiräume, auch ohne die ständige Aufsicht und Kontrolle der Erzieher/in, ermöglichen dem Kind seine Selbstständigkeit zu entwickeln. Wir signalisieren ihm mit jedem gebotenen Freiraum: „Die traut mir das zu.“ Dabei achten wir auf ein gewaltfreies Miteinander und regen andere Möglichkeiten an, Bedürfnisse und Wünsche anderen Menschen gegenüber deutlich zu machen (Gespräche, Kompromisse, gemeinsam mit Materialien spielen, aber auch zurückstecken und abgeben).

Rücksichtnahme und Toleranz anderen Menschen und Kulturen gegenüber und nicht egoistisches Durchsetzen seiner Wünsche gehören zu unseren Erziehungszielen. Nicht jedes Kind hat die gleichen sozialen, körperlichen und geistigen Voraussetzungen.

Die Beschäftigten sehen sowohl die Bedürfnisse des einzelnen Kindes als auch das Wohl der gesamten Gruppe. Das muss kein Widerspruch sein. Ein Beispiel hierzu: Ein Kind möchte herumlaufen. Im Gruppenraum würde das Unruhe erzeugen und andere Kinder beim Spielen stören. Geht das Kind in die Turnhalle oder ins Außengelände, kann es dort ungehindert seinem Bewegungsdrang nachgehen.

Bei jeder Planung soll das Kind im Mittelpunkt stehen und aktiv den Alltag mitgestalten. Die Kinder können die Vorteile von gemeinsamen, partnerschaftlichen Arbeiten erkennen. So helfen größere und erfahrenere Kinder bei Spielen und beim Ankleiden der jüngeren Kinder. Eine Kiste mit Perlen, die hingefallen ist, lässt sich gemeinsam viel schneller wieder aufsammeln. Einer allein kann die schwere Bank in der Turnhalle nicht tragen. Helfen viele mit, ist es ein Kinderspiel.

Erziehung bedeutet für uns auch „da zu sein“ für das Kind, ihm ein Freund zu sein, ihm zuzuhören, wenn es traurig ist und wenn es stolz und glücklich ist. Gefühle muss man kennen lernen, um sie ausdrücken zu können. Nur wer selbst weiß, wie gut es tut, getröstet zu werden, kann andere trösten. Nur wer selbst Lob erfahren hat, kann andere loben. Dieser partnerschaftliche, partizipative Erziehungsstil beinhaltet gegenseitige Akzeptanz und Respekt. Wir unterstreichen unsere partnerschaftliche Art, indem wir uns von den Kindern duzen lassen.

Die Entwicklung und Durchführung von Projekten ermöglicht es den Kindern sich kreativ mit einem Thema zu befassen. Die Themen entstehen oft durch Kinderwünsche, gesellschaftliche Ereignisse oder werden zu jährlichen Festen entwickelt. Die Planung unserer Projekte bleibt offen für Anregungen von den Kindern, aber auch von den Eltern, die durch Ideen und Vorschläge den Verlauf beeinflussen können. Wir freuen uns über jeden Impuls und Hilfe, die wir erhalten. Das Projektthema (Herbst, Freundschaft, Gefühle uvm.) spiegelt sich z.B. in der Dekoration unseres Kindergartens wider, die von den Kindern mitgestaltet wird. Dabei spielt die Kreativität eine wichtige Rolle. Kreativ sein bedeutet Ideen entwickeln und ausleben. Es gibt viele Möglichkeiten Neues auszuprobieren. Wir verstehen darunter nicht nur das Basteln und Malen, sondern das aktive Spielen in allen Bereichen.

Kinder haben viel Potential, weil sie unbefangen und offen sind. Es ist unsere Aufgabe, dies zu unterstützen, indem wir ihnen dazu den nötigen Freiraum schaffen. Bei Allem sollen Spaß und Freude im Vordergrund stehen.

Ziel unserer Pädagogik ist, am Ende der Kindergartenzeit, das schulfähige, lebensfähige, d.h. eigenständige, selbstbewusste und soziale Kind.

Teiloffener Ansatz

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Ansatz. Das bedeutet, dass die Kinder eine feste Stammgruppe haben, aber innerhalb des Freispiels ihren Spielbereich frei wählen können. Dies geschieht mithilfe eines Anklammersystems. Hier sind alle Räume, in denen die Kinder spielen können, in Form eines Bildes angebracht. Die Kinder können ihr Foto oder ihr Zeichen, an ihren Wunschort hängen und so symbolisieren, wo sie gerne spielen möchten. In jedem Spielbereich gibt es eine bestimmte Anzahl an Plätzen. Wenn in diesem Moment kein Platz frei ist, kann das Kind zu einem späteren Zeitpunkt erneut schauen.

Kleiner Mensch, für mich bist du ganz groß.
Du hast Hände um zu geben,
Du lachst und hast Menschen gern.
Du bist einfach nur Mensch, darum bist du groß.
(Phil Bosman)

Tagesablauf

Unsere Kita öffnet um 7:15 Uhr seine Türen, um die ersten Kinder in Empfang zu nehmen. Für alle, die später kommen, bleibt die Eingangstüre bis 9:00 Uhr geöffnet. Danach ist die Bringphase beendet.

Gegen 9:00 Uhr beginnt in jeder Gruppe der Morgenkreis. Hier sitzen wir gemeinsam auf unserem Teppich im Gruppenraum, besprechen den Tag und ein paar Kinder, können Dinge, die ihnen wichtig sind, erzählen oder einfach nur zuhören. Die Kinder lernen das freie Sprechen vor einer großen Gruppe. Anschließend wird das Freispiel weitergeführt. Beim gemeinsamen Spiel werden soziale Kontakte angeregt und gefördert.

Während des Freispiels besteht für alle Kinder die Möglichkeit zu frühstücken. Es wäre schön, wenn Sie Ihrem Kind ein gesundes, vollwertiges und abwechslungsreiches Frühstück mitgeben würden. Einmal im Monat findet ein gemeinsames Frühstück auf Gruppenebene statt.

Nach dem Aufräumen, gegen 11:00 Uhr, finden manchmal gemeinsame Aktionen statt. Unter gemeinsamen Aktionen verstehen wir den Stuhlkreis, der vielfältige Möglichkeiten bietet, Dinge gemeinsam zu erfahren. Hier werden Bilderbücher betrachtet, Finger-, Kreis- und Bewegungsspiele gelernt, Lieder eingeführt und projektbezogene Gespräche geführt.

Jedes Kind hat auch die Möglichkeit mit den anderen Kindern der Gruppe seinen Geburtstag zu feiern. An einer langen gedeckten Tafel mit Geburtstagskrone geschmückt, lädt das Geburtstagskind seine Freunde zu einer kleinen Feier ein.

Die Kinder mit einer 25 Wochenstundenbetreuung oder Kinder, die nicht über Mittag bleiben, werden von 12 Uhr bis 12:30 Uhr abgeholt.

Gegen 12:30 Uhr sitzen wir an gedeckten Tischen und essen zu Mittag. Nach dem Essen haben alle die Gelegenheit sich mit Kuschedecke und Kissen einen Platz zum Entspannen zu suchen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass der Morgen im Kindergarten für die Kinder viel Aktivität und ständig neue Eindrücke bringt und wir die Zeit nach dem Mittagessen bewusst als Ruhepause einsetzen. Die Kinder können ihre Lieblings-CD mitbringen oder sie entscheiden sich für eine Geschichte aus der Kita.

Zwischen 14 Uhr und 14:30 Uhr ist die zweite Abholzeit. Ab 14:30 Uhr finden gruppenübergreifende Freispielangebote, Kreativ- und Bewegungsangebote, den Bedürfnissen der Kinder entsprechend, drinnen und draußen statt. Um 16:30 Uhr schließt der Kindergarten seine Türen, freitags um 15:15 Uhr.

Freispiel

“Wenn jedes Kind tut, wozu es Lust hat, lernt es nebenher sehr viel“

An einem Tisch malen und basteln ein paar Kinder, einige laufen verkleidet herum, andere bauen in der Bauecke, wieder andere legen auf dem Teppich ein Puzzle zusammen und hinten am Tisch spielt eine Gruppe Memory.

Ein solches Bild bietet sich den Eltern häufig, wenn sie am Morgen den Gruppenraum betreten. Es ist Freispielzeit. Die Kinder haben ihr Spielmaterial, ihren Spielpartner und ihren Spielort selbst bestimmt, manchmal aber auch mit Hilfe der Erzieher/in. Jedes einzelne Kind kommt morgens mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen in die Einrichtung. Manche möchten erst einmal ihre Ruhe und ziehen sich zurück, andere wollen basteln, spielen oder erzählen.

Die Erzieher/in beobachtet im Freispiel die Kinder und deren Aktionen. Sie gibt Anregungen und Hilfe (wo es nötig ist) – zur Selbsthilfe. Während der Freispielzeit ergibt sich die Möglichkeit mit den Kindern bestimmte Angebote, zu den Bildungsbereichen, in kleineren Gruppen durchzuführen. Ziel des Freispiels ist, dem Kind Aufgabenstellungen zu geben, die immer ein bisschen über dem bisher Erreichten liegen, um somit dem Kind immer neue Herausforderungen zu bieten.

*Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
(Maria Montessori)*

Das freie Spiel hilft jedem Kind, sich mit dem auseinander zu setzen, was es gerade beschäftigt, belastet oder interessiert. Die Räume sind speziell auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet und das Materialangebot ist vielfältig. Durch das Gruppenerlebnis kann jedes Kind die Möglichkeiten der Kontaktaufnahme und Abgrenzung probieren sowie die gewaltfreie Lösung von Konflikten üben. Wir Erzieher/innen unterstützen dabei und geben Orientierungshilfen. Gleichzeitig bietet das Freispiel die Möglichkeit, Kinder genauer zu beobachten, um Stärken und Schwächen zu erkennen und Rückschlüsse auf den derzeitigen Entwicklungsstand zu ziehen (z.B. im Sprachbereich, im Sozialverhalten oder in der Motorik).

Soziales Verhalten wird täglich geübt und gelebt. Wir sind eine Gemeinschaft, in der wir täglich versuchen uns gegenseitig anzunehmen und zu akzeptieren.

Jede Gruppe hat außerdem Gruppenregeln, die dem Kind Hilfestellung und Orientierung geben: z.B. aufräumen, mit Hausschuhen den Gruppenraum betreten, Absprachen mit der Erzieher/in oder den Kindern treffen.

Frühkindliche Bildung

Der Kindergarten hat durch das Kinderbildungsgesetz im §15 klar definierte Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Frühkindliche Bildung

- (1) Bildung ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung. Sie ist ein konstruktiver Prozess, bei dem Selbstbildung durch unmittelbare Wahrnehmung und aktives, experimentierendes Handeln einerseits und Einfluss der Umgebung andererseits im wechselseitigen Verhältnis zueinander stehen. Bildung wirkt darauf hin, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen Persönlichkeit und den Erwerb seiner sozialen Kompetenz unter Beachtung der in Artikel 6 und 7 der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen genannten Grundsätze zu fördern.
- (2) Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege gestalten ihre Bildungsangebote so, dass die individuellen Belange und die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien Berücksichtigung finden. Die Bildungsgelegenheiten sind so zu gestalten, dass die Kinder neben Wissen und Kompetenzen auch Bereitschaften und Einstellungen entwickeln beziehungsweise weiterentwickeln. Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege beachtet, was die Kinder in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozess einbringen, welche Möglichkeiten sie besitzen, welche Zeit sie benötigen, welche Initiative sie zeigen und stimmt sein pädagogisches Handeln darauf ab. Es schafft eine anregungsreiche Umgebung, die jedem Kind Freiräume, Muße und Zeit gibt, um mit neuen Erfahrungen und Lerngelegenheiten auf seine Weise umzugehen. Es trägt Verantwortung für die Gestaltung von freien und altersgerechten Spielerfahrungen, die Kinder in ihrer Lernfreude und Lernmotivation unterstützen, sich aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Das Personal beachtet dabei, dass verlässliche Bindung, Vertrauen und emotionale Sicherheit den Bildungsprozess des Kindes besonders unterstützen.
- (3) Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege bieten auf Basis der Eigenaktivität des Kindes und orientiert an seinem Alltag vielfältige Bildungsmöglichkeiten, die die motorische, sensorische, emotionale, ästhetische, kognitive, kreative, soziale und sprachliche Entwicklung des Kindes ganzheitlich fördern und die Begegnung und Auseinandersetzung mit anderen

Menschen einschließen. Wesentlicher Ausgangspunkt für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit sind die Stärken, Interessen und Bedürfnisse des Kindes.

- (4) Das pädagogische Personal in der Kindertagesbetreuung verbindet gemeinsame Bildung und Erziehung aller Kinder mit individueller Förderung. Es leistet einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit der Kinder unabhängig von Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft und zum Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligungen.
- (5) Bildung und Erziehung sollen dazu beitragen, dass alle Kinder sich in ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Lebenssituationen anerkennen, positive Beziehungen aufbauen, sich gegenseitig unterstützen, zu Gemeinsinn und Toleranz befähigt und in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt werden.

Unsere zweijährigen Kinder

Seit August 2008 gibt es in unserer Einrichtung die Gruppenform I, in der bis zu 6 zweijährige Kinder pro Gruppe aufgenommen werden können. In diesen Gruppenformen befinden sich insgesamt 20 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren.

Grundsätzlich gilt, dass Kinder insbesondere in ihrem zweiten und dritten Lebensjahr von einer qualitativ guten, außerfamiliären Betreuung profitieren. Zweijährige haben ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend andere Bedürfnisse. Sie brauchen das Gefühl von Geborgenheit und Schutz in der Gruppe und mehr Zuwendung von ihren Erzieher/innen, um dann schrittweise loszulassen, um die neue Welt zu erforschen.

Das Spielmaterial ist dementsprechend ausgewählt und steht den jeweiligen Gruppen zur Verfügung. So können die Kleineren erst Bau- und Konstruktionserfahrungen mit größeren Bausteinen machen, haben Stecksysteme, Puzzle mit wenigen Teilen und Bilderbücher ihrem Alter entsprechend.

Die zweijährigen Kinder haben bei uns vom ersten Tag an Zugang zum Mal- und Basteltisch, können kneten und lernen auch sofort den richtigen Umgang mit den Kinderschere und gewöhnen sich an die bestehenden Gruppenregeln.

Einen großen Stellenwert in dieser Altersstufe haben der Spracherwerb und die Wortschatzerweiterung. Durch den Morgenkreis, Bilderbücher und Vorlesegeschichten wird die Sprache geübt und gelernt. Die Kinder lernen im Spiel mit den anderen, dass sie sich besser verständigen können, wenn sie miteinander reden und werden so zum Sprechen aufgefordert.

Kontakte zu den anderen Kindern sind wichtig und bieten dem einzelnen Kind eine Vielzahl von Entwicklungsreizen. Das Kind erlebt sich als Teil eines Ganzen und fühlt sich nach einer individuellen Eingewöhnungszeit in der Gruppe zugehörig und wohl.

Auch die größeren Kinder der Gruppe spielen eine wichtige Rolle. Sie vermitteln ihnen Regeln und helfen den Kleinen sich zurecht zu finden. Dieses Miteinander in der Gruppe bietet dem einzelnen Kind eine Vielzahl von Entwicklungsreizen. So lernen die Kleineren durch Nachahmung und die größeren Kinder erfahren eine Verstärkung ihres Selbstbewusstseins durch ihre Vorbildfunktion und lernen gleichzeitig Rücksicht und Toleranz. Sie geben auch Hilfestellung beim Aufräumen und Anziehen der kleineren Kinder.

Unser Wickelraum deckt den Bedarf für das kindgerechte Wickeln und entlastet durch Aufstiegshilfe und Duschgelegenheit die Arbeit der Erzieher/innen. Hier steht jedem Kind ein eigenes Fach für Windeln und individuelle Pflegeprodukte zur Verfügung. Die Kinder werden in regelmäßigen Abständen und nach Bedarf gewickelt. In Absprache mit uns unterstützen wir Sie gerne bei der Sauberkeitserziehung.

Ernährung

Uns ist eine gesunde Ernährung wichtig. Es wäre schön, wenn Sie Ihrem Kind ein gesundes, vollwertiges und abwechslungsreiches Frühstück mitgeben würden. Wir begrüßen es sehr, wenn Sie Ihrem Kind keine Süßigkeiten mitgeben. Darüber hinaus ermöglichen wir den Kindern durch frisches Obst und Gemüse ein zusätzliches Frühstücksangebot.

Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert, dessen Angebot den DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder erfüllt und von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. zertifiziert wurde. Die wöchentliche Speisekarte wird an der Türe ausgehängt. Wir regen die Kinder an, alles zu probieren, zwingen aber niemanden zum Essen!

Nachmittags bieten wir den Kindern gegen 15:00 Uhr einen kleinen, gesunden Snack an.

Motorische Förderung

Kinder haben einen großen Bewegungsdrang. Um diesen Drang auszuleben geben wir ihnen viele unterschiedliche Möglichkeiten. Wöchentlich findet pro Gruppe ein Bewegungsangebot in der Turnhalle statt, wobei die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend, jeweils in zwei Gruppen eingeteilt werden.

Außerhalb dieser Bewegungsstunden dürfen die Kinder zur freien Bewegung die Turnhalle nutzen. Es finden Spaziergänge und Exkursionen in die nähere Umgebung statt. Das tägliche Freispiel im Außengelände bietet vielerlei Bewegungs- aber auch Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten. Sträucher bieten Verstecke und Entdeckungsräume. Motorische Fähigkeiten werden durch die unterschiedlichen Spielgeräte gefördert.

Sprachförderung

Die Sprache ist das wichtigste Werkzeug der Kommunikation. Sie beginnt mit dem Moment der Geburt (auch Weinen ist Sprache) und entwickelt sich dann immer weiter. Mit etwa einem Jahr spricht das Kind seine ersten, mehr oder weniger, verständlichen Worte. Die Kinder, die mit zwei Jahren in den Kindergarten kommen, sind normalerweise in der Lage durch Einwortsätze ihre Wünsche zu äußern und verstehen kleine Handlungsanweisungen. Natürlich gibt es gerade in diesem Alter sehr große Unterschiede und Entwicklungsschritte.

Unser Ziel ist es, den Kindern möglichst viele Anregungen zu bieten, um mit uns zu sprechen. Im Tagesablauf unserer Einrichtung finden sich viele Möglichkeiten der Sprechregung und Wortschatzerweiterung.

Die Gespräche im Morgenkreis fördern das freie Sprechen und Zuhören in der Gruppe. Hier hat das Kind die Gelegenheit, den anderen Kindern Dinge, die ihm wichtig sind mitzuteilen, oder anderen Kindern bei ihren Erzählungen zuzuhören. In allen Bereichen wie z.B. Gesellschaftsspiele, Rollenspiele, beim Frühstück mit den Freunden, aber auch bei Konfliktlösungen, Kreativangeboten und bei der Bewegung ist Sprache ein wichtiger Handlungsbegleiter. Der Wortschatz wird durch Lieder, Bilderbücher, Märchen und Geschichten erweitert. Die Kinder lernen auch die verschiedenen Arten der Ausdrucksmöglichkeiten kennen und deuten. So erkennt man durch Mimik und Gestik sehr viel von seinem Gegenüber. Gefühle eines Menschen erkennt man häufig an seinem Gesichtsausdruck und an der Körperhaltung. Singen und Singspiele, kleine Tischreime und Fingerspiele vervollständigen unser Angebot.

Grundsätzlich kann man behaupten: „**Überall ist Sprache!**“

Entwicklungsgespräche und Bildungsdokumentationen

Ihr Kind soll sich bei uns wohlfühlen und sich nach seinen Fähigkeiten bestmöglich entwickeln. Um ihr Kind erfolgreich zu begleiten und zu fördern, ist es notwendig sein Verhalten, seine Handlungen, sein Spiel, seine Sprache usw. gezielt zu beobachten und dies zu dokumentieren. Mit Hilfe dieser Beobachtungen und Dokumentationen erhalten wir Einblick in die individuellen Fortschritte Ihres Kindes in verschiedenen Bildungsbereichen. Gleichzeitig ermöglicht dies eine auf Ihr Kind abgestimmte, gezielte Unterstützung weiterer Bildungsschritte.

Wichtige Entwicklungsschritte halten wir in einem Portfolio, das ist eine Dokumentationsform, fest. Die erreichten Bildungsziele des Kindes werden in einem Ordner dargestellt und reflektiert. Es beinhaltet Beobachtungen, Fotos, Zeichnungen, Kommentare von Kindern, Eltern und Erzieher/innen, die die Entwicklung des Kindes anhand verschiedener Bildungsbereiche dokumentiert.

Die Bildungsvereinbarung für NRW nennt folgende zehn Bereiche:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Religiöse Bildung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche-technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

Das Kind hat jederzeit Zugang zu seinem Portfolio. Es setzt sich seine individuellen Lernziele selbst. Prozesse und Ergebnisse werden auf Anregung des Kindes oder der Erzieher/in während der gesamten Kindergartenzeit dokumentiert.

Über unsere Erkenntnisse werden wir Sie durch Entwicklungsgespräche informieren. Hier können Sie auch über Beobachtungen des Kindes zu Hause sprechen und gemeinsam mit uns weitere Schritte zur Förderung überlegen. Nach Terminabsprache mit der Grundschule führen wir unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern der Vorschulkinder im Herbst vor den Anmeldeterminen.

Unser Vorschulprogramm

Die Kinder, die nach dem laufenden Kindergartenjahr eingeschult werden, sind die Vorschulkinder.

Natürlich ist die gesamte Kindergartenzeit eine Vorbereitung auf die Schule. Jedoch wollen wir den Vorschulkindern nochmal eine extra Vorbereitung /Aufmerksamkeit bieten. Dazu treffen wir uns jeden Freitag, außer in den Ferien, und durchlaufen einen schulähnlichen Vormittag.

Wir bearbeiten Themen, die die Kinder bei dem ersten Treffen frei wählen können, wie z.B. die Polizei, die Feuerwehr und Bäckerei. Wir machen Schwungübungen, lernen Zahlen kennen und bearbeiten das Sprachbuch „Knuff und seine Freunde entdecken die Sprache- von Annette Neubauer“. Zwischendurch gibt es eine Frühstückspause und eine Bewegungseinheit mit verschiedenen Inhalten.

Die Kinder bekommen von der Kita einen Schnellhefter, indem sie Arbeitsblätter einheften können, ein Mäppchen, das sie selber gestalten dürfen, Stifte, einen Spitzer und einen Radiergummi. Um diese Sachen müssen sie sich an dem Vormittag selbst kümmern. So lernen sie Ordnung zu halten und Blätter einzuheften. Diese Fähigkeiten sind für die Schule, z.B. beim Ordnung halten des Schulranzens, wichtig. Um den Eltern unser Programm näher zu erläutern, gibt es am Anfang des Kindergartenjahres einen Informationsabend.

Das Programm endet mit einem gemeinsamen Abend und einem von den Kindern gewünschten Abschluss. Das kann ein Ausflug oder eine Übernachtung in der Kita sein.

Öffnung nach außen

Unsere Öffnung und Integration ins Dorfleben bringen für alle Vorteile. Wir helfen bei Dorfveranstaltungen, wie dem Kinderfest und nehmen gemeinsam mit der Grundschule am Martinszug teil. Die örtliche Feuerwehr lädt alle Kinder zu einer Besichtigung ein, um anschaulich die Arbeit der Feuerwehr zu erleben.

Für unsere Vorschulkinder bieten wir verschiedene Exkursionen an, die sie frei wählen dürfen, z.B. der Besuch ins Krankenhaus, zur Feuerwache oder zu einer Zahnarztpraxis. Durch unsere unterschiedlichen Projekte und die Hilfsbereitschaft der Eltern wird die Öffentlichkeitsarbeit noch verstärkt (Besuch auf dem Bauernhof, kleine Geschenke für unsere Nachbarn, usw.).

Außerdem haben die Eltern die Gelegenheit den Kindern ihren Beruf näher zu bringen. So kommen z.B. Väter und bauen mit den Kindern Vogelhäuschen oder zeigen den Kindern einen Müllwagen. Wir freuen uns auf diese Art der Unterstützung, die eine Bereicherung unserer Arbeit darstellt.

Mit welchen Institutionen arbeiten wir regelmäßig zusammen?

Jugendzahnpflege

Bei allen Kindern ist „Jimmy“ bekannt und beliebt. Die Handpuppe gespielt von Frau Rose erklärt den Kindern auf spielerische Weise, wie man sich richtig die Zähne putzt, was beim Zahnarzt passiert und welche Nahrung gut für uns und unsere Zähne ist. Frau Rose besucht uns einmal im Jahr.

Gesundheitsamt

Einmal jährlich findet in unserem Haus eine zahnärztliche Untersuchung statt (keine Behandlung!). Nach der Untersuchung erhalten Sie eine schriftliche Aussage über den Gesundheitszustand der Zähne ihres Kindes.

Das EU.KITA Team des Gesundheitsamtes besucht unsere Einrichtung mit folgenden Angeboten:

- Frühzeitige Beratung bei gesundheitlichen Problemen und Sorgen
- Informationen über gesunde Ernährung
- Bewegungsförderung
- Medienkonsum
- Infoveranstaltung zur Stärkung der Alltagskompetenzen
- Impfungen u.v.m.

Sonstige Institutionen

Um Kindern, die Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen zeigen, professionelle Hilfe zu bieten, gibt es Institutionen, an die Sie sich als Eltern wenden können.

- Erziehungsberatungsstelle
- Frühförderstelle des LVRs
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)
- Ergotherapeuten
- Logopäden usw.

Für die weitere positive Entwicklung Ihres Kindes sollten wir gemeinsam in einem vertraulichen Gespräch offen über Probleme sprechen und wenn nötig, für geeignete Hilfe sorgen.

Partizipation / Beteiligung von Kindern

Partizipation

§16

- (1) Die Bildungs- und Erziehungsarbeit wirkt darauf hin, Kinder zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen und damit ein demokratisches Grundverständnis zu entwickeln. Daher sollen Kinder ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege mitwirken. Sie sind vom pädagogischen Personal bei allen sie betreffenden Angelegenheiten alters- und entwicklungsgerecht zu beteiligen.
- (2) Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte sind in Tageseinrichtungen geeignete Verfahren der Beteiligung und die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorzusehen und zu praktizieren.

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für die Beteiligung zu wecken (Artikel 12 UN-Kindercharta).

Kinder besuchen heute die Kindertageseinrichtung oft den ganzen Tag über. Daher ist es besonders wichtig mit den Kindern einen Lebensraum zu schaffen, der es ihnen ermöglicht, den Alltag und ihre Umgebung zu gestalten, bei Entscheidungsprozessen mitzuwirken und der ihnen das Recht auf Mitbestimmung gibt. Grenzen gibt es dort, wo das körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist.

Wie erleben Kinder bei uns Partizipation?

- Kinder führen den Morgenkreis
- Freispiel (Kinder entscheiden was, wo und mit wem sie spielen)
- Frühstück (Kind entscheidet was, wann, wie lange und mit wem es frühstückt)
- Projekte (Mitentscheidung bei der Themenwahl)
- Gruppenraum (Mitsprache bei der Gestaltung und Auswahl der Spielangebote, Mitwirkung bei der Dekoration und Auswahl der Bilderbücher)
- Stuhlkreis (Kind entscheidet, ob es mitspielt und welche Kreisspiele gespielt werden)
- Außengelände (Freispielcharakter)
- Mitgestaltung bei neuen Regeln

- Konfliktgestaltung und Konfliktlösung mit eigenständigem Erarbeiten logischer Konsequenzen, pädagogisch begleitet und angemessen unterstützt
- Hilfe anbieten, um Hilfe bitten und Hilfe annehmen können

Für uns ist es wichtig, die Stimmungslagen und Befindlichkeiten der Kinder zu berücksichtigen. Das Kind findet in der/m Erzieher/in einen Spiel- und Bildungspartner, gleichzeitig aber auch einen Freund, der ihm zuhört und die es auch mal in den Arm nimmt, wenn es das wünscht. Die Kinder werden ernstgenommen und wir möchten ihnen eine Atmosphäre bieten, in der sie sich sicher und geborgen fühlen. Sie lernen Vorschläge zu machen und Entscheidungen zu treffen, die auch von den anderen Kindern demokratisch getragen werden. Dabei wird ein respektvoller Umgang geübt und die Kinder lernen neben wichtigen Kommunikationsregeln, wie zuhören und den anderen ausreden lassen, auch Entscheidungen zu reflektieren.

Beschwerdemanagement – Kinder

In der täglichen pädagogischen Arbeit ist es notwendig ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Kindern aufzubauen, damit sie auf dieser Basis die Möglichkeit und den Mut haben, ihre Meinung zu bilden und zu äußern. Dies geschieht im täglich stattfindenden Morgenkreis, in Gesprächsrunden, aber auch im Tagesablauf, der jederzeit Gelegenheit bietet, sich zu äußern.

Beschwerden werden angehört und ernstgenommen. Dann wird nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Gerade bei Streitigkeiten im täglichen Miteinander werden verschiedene Lösungswege aufgezeigt. Unterschiedliche Meinungen werden, wenn möglich, demokratisch abgestimmt. Einige Situationen erfordern jedoch tragfähige Kompromisse, die von allen akzeptiert werden müssen.

Unser Ziel ist ein selbstbewusstes Kind, das mutig ist, seine Meinung zu äußern, aber auch Toleranz gegenüber anderen Standpunkten zeigt.

Beschwerdemanagement – Eltern

Uns ist der gute Kontakt zu den Eltern wichtig und eine Basis für eine gelungene Zusammenarbeit. Wir möchten, dass es Ihren Kindern gut geht, damit Sie uns diese gerne anvertrauen. Aus diesem Grunde bitten wir unsere Eltern sich bei Unstimmigkeiten und Beschwerden direkt an die Gruppenerzieher/innen zu wenden. Die meisten Probleme lassen sich schon in einem kurzen Gespräch klären. Sollte dies nicht der Fall sein, haben die Eltern die Möglichkeit, den von ihnen gewählten Elternbeirat, die Leitung oder den Träger anzusprechen.

Auch unserem Träger ist die Zufriedenheit und der partnerschaftliche und vertrauensvolle Umgang miteinander wichtig. Aus diesem Grund hat der Fachbereich 6 mit dem Mitarbeiter/innen der Kitas einen Elternfragebogen entwickelt, der von den Eltern anonym ausgefüllt wird und uns Aufschluss über die Qualität der Einrichtung gibt.

Zu erreichen sind die Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung unter folgenden Nummern:

- Frau Mermi, Leiterin dieses Fachbereiches (02251/14386)
- Herr Ungerathen, Abteilungsleiter (02251/14472)
- Frau Reinfeld, Sachgebietsleitung (02251/14536)
- Frau Malkomes, Fachberatung (02251/14257)

Schutzkonzept

1989 wurden erstmals in der UN – Kinderrechtskonvention weltweit die Rechte von Kindern gesetzlich verabschiedet. Darin heißt es: „Jedes Kind der Welt hat ein Recht darauf, gesund und sicher aufzuwachsen, sein Potenzial zu entfalten, angehört und ernst genommen zu werden.“

Vier Grundprinzipien prägen den Charakter der Konvention:

- Das Recht auf Gleichbehandlung (Art. 2 Abs.1)
- Vorrang des Kindeswohls (Art.3 Abs.1) (betrifft Entscheidungen, die das Wohl des Kindes berücksichtigen. Schutz und Förderung sind auch öffentliche Aufgaben)
- Das Recht auf Leben und persönliche Entwicklung (Art.6)
- Achtung vor der Meinung und dem Willen des Kindes (Art.12)

(Einzelrechte: www.unicef.de)

In Deutschland gilt seit 1990 das KJHG und sichert gesetzlich die Rechte der Kinder. 2008 tritt für NRW das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern, das Kinderbildungsgesetz – KiBiz, in Kraft.

Das Ziel des Schutzkonzeptes ist es, das Wohl des Kindes sicherzustellen und Kindeswohlgefährdungen zu vermeiden (§8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung). Hier werden Verfahrenswege geregelt, um bei Nichteinhaltung, Verfahrensschritte einzuleiten, um dem Kind eine geeignete Hilfe anzubieten. In vielen Fällen hilft ein Gespräch mit den Erziehungsberechtigten, um Hinweise auf Unterstützung durch geeignete Institutionen, wie z.B. die Erziehungsberatungsstelle o.Ä. zu geben. Hilft diese Maßnahme nicht, ist die Kita verpflichtet das Jugendamt zu informieren.

Der §47 SGB VIII bezieht sich auf die Einrichtung. Er beinhaltet Fehlverhalten des Personals, schwere Unfälle, Beschwerden über die Einrichtung, den Träger oder die Fachkräfte, strukturelle und personelle Rahmenbedingungen, sowie bauliche und technische Mängel.

Für unsere Einrichtung bedeutet das; die Kinder fühlen sich wohl und geborgen. Sie werden ernst genommen in ihren Gefühlen und vor Übergriffen jeglicher Art geschützt. Dabei spielt die Partizipation eine wichtige Schlüsselfunktion. Jedes Kind ist uns wichtig, egal welcher Herkunft, Religion, Hautfarbe, Geschlecht, Behinderung oder sonstigem Status. Auch Rechte brauchen klare Regeln, damit jeder zu seinem Recht kommen kann. In der Konzeption findet man an vielen Stellen die Umsetzung dieser Rechte, die aber auch zum Schutz des Kindes eingeschränkt werden müssen, um einen eventuellen Schaden abzuwenden. Zudem haben wir ein umfangreiches Schutzkonzept geschrieben, in das gerne eingesehen werden kann.

Qualitätssicherung

Die Qualität einer Einrichtung steht und fällt mit den Menschen, die darin arbeiten. Unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen und der uns zur Verfügung stehenden Ressourcen, versuchen wir den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Gleichzeitig gibt es gesetzliche Vorgaben, Wünsche der Eltern unter Absprache mit dem Träger, die zur Qualitätsentwicklung beitragen. In der Konzeption, die regelmäßig erarbeitet wird, spiegeln sich die individuellen Qualitätskriterien wieder. Unser Träger legt Wert auf eine gute Ausbildung, Engagiertheit und Motivation des pädagogischen Personals und unterstützt uns durch Fortbildungen und einer Fachberatung, den wachsenden Ansprüchen gerecht zu werden.

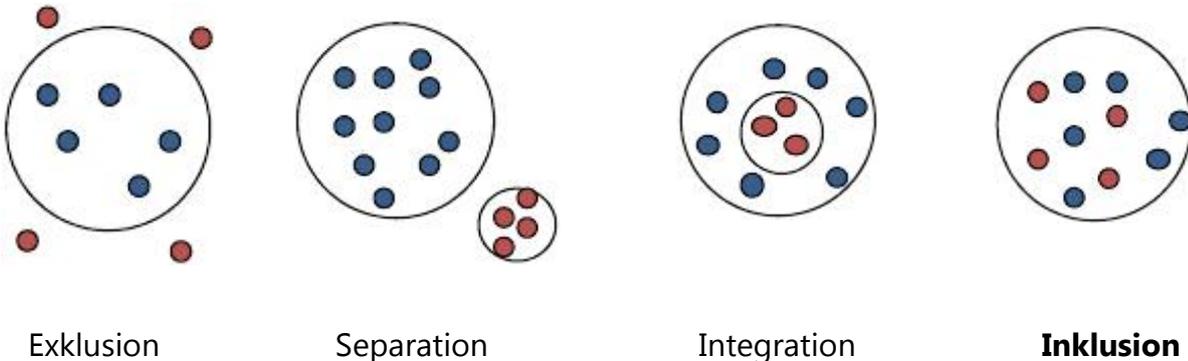
Unser Ziel ist es, dass die uns anvertrauten Kinder sich wohlfühlen und gerne zu uns kommen. Erst dann kann unser Bildungsauftrag erfolgreich werden. Dazu gehört ein Team, das an den gleichen Zielen arbeitet, voneinander lernt und miteinander wachsen kann.

Teamgespräche und Reflektionen der geleisteten Arbeit, sowie eine gewisse Kritikfähigkeit sind wichtige Bestandteile, um neue Impulse in die Arbeit einbringen zu können. Qualität bedeutet auch, dass nicht die überraschenden, gelegentlichen Highlights einer Kita die Qualität ausmachen, sondern die Verlässlichkeit des täglich wiederkehrenden Angebots. Daher sind wir auch gerne bereit, Praktikant/innen in der Erzieher/innen Ausbildung bei uns aufzunehmen, um auch von dort immer neuen Anregungen und Erkenntnisse zu bekommen.

Um unsere Qualität zu sichern und zu überprüfen arbeiten wir mit dem Buch „Pädagogische Qualität in der Tageseinrichtung für Kinder – Ein nationaler Kriterienkatalog – von Irene Dittrich“. Zudem auch mit dem Ordner „Qualitätsstandards für die Kindertagesbetreuung im Kreis Euskirchen“.

Kategorien der Inklusion

Inklusion bedeutet übersetzt „Zugehörigkeit“ oder „Teilhabe“ und ist ein anerkanntes Menschenrecht, das in der UN-Behindertenrechtskonvention festgeschrieben ist.



(rote Punkte = Menschen mit Behinderung oder von Behinderung bedroht,
blaue Punkte = Menschen ohne Behinderung)

In unserer Kita gehen täglich Menschen verschiedener Herkunft, Kulturen, Religionen, mit unterschiedlichem Entwicklungsstand, mit und ohne Beeinträchtigungen, ein und aus. Hier werden Kinder mit besonderem Förderbedarf gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert. Alle spielen und lernen zusammen in den Gruppen und sind Teil der Vielfalt in unserer Pädagogik. Unser Ziel besteht darin, kein Kind auszuschließen, sondern jedem Kind mit seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen, Anerkennung und Wertschätzung zu schenken und das dessen Stärken anzusetzen. Durch Beobachtungen und gemeinsame Gespräche im Team und anschließend mit den Eltern, werden eventuelle Schritte besprochen, dem Kind eine angemessene Unterstützung zu bieten.

Für Kinder, die zusätzliche Hilfe benötigen, die zuvor von unserer Fachberatung beobachtet wurden, laden wir deren Eltern zu einem Gespräch ein. Dort werden wir die nächsten Schritte besprechen. Dies können eine Vorstellung beim Kinderarzt, eine Diagnostik durch die Frühförder- und Beratungsstelle der Lebenshilfe Euskirchen, eine Diagnostik beim SPZ oder eine eventuelle Beratung bei der Erziehungsberatungsstelle sein.

Wenn ein erhöhter Förderbedarf bestehen sollte, können Sie einen Antrag auf sogenannte Eingliederungshilfe beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) stellen. Diesem Antrag folgt eine Stellungnahme der Kita und ein Attest vom Kinderarzt mit Diagnose oder Verdachtsdiagnose. Sollten alle Kriterien erfüllt werden, erhält ihr Kind bei uns, seinen Bedürfnissen entsprechend, individuelle Angebote. Für diese erhalten wir mehr Inklusionsfachkraftstunden. Nun werden individuelle Förder- und

Teilhabepläne entwickelt und ein individueller Entwicklungsplan erstellt. Diese reflektieren wir in regelmäßigen Abständen und besprechen die Ergebnisse mit Ihnen. Sollte die Unterstützung in dem Umfang nicht ausreichen, kann eine Kitaassistenz beantragt werden. Dies geschieht, wie zuvor, über den LVR.

Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenswelten und individuelle Bedürfnisse eines jeden Kindes.

Diversität

Alle sind gleich aber anders.

Jeder Mensch wird durch seine vielen Eigenschaften zu etwas Besonderem. Aus der Individualität eines Jeden setzt sich unsere Gesellschaft zusammen. In unserer pädagogischen Arbeit ist uns wichtig alle Kinder vorurteilsfrei zu erziehen, wie auch die Diversität im Alltag zum Thema zu machen und gleichberechtigt zur Geltung bringen. Alltäglich wird Diversität mit den Kindern z.B. mit Geschichten, Familienfotos oder in Rollenspielen thematisiert und positiv vorgelebt. Unser Ziel ist es, alle Kinder auf das Leben in einer heterogenen Gesellschaft vorzubereiten.

Gender

Ein weiterer Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist ein gezieltes Aufgreifen geschlechtsbezogener Zusammenhänge. Wesentliche Ansatzpunkte für die Berücksichtigung der Genderperspektive in der Frühpädagogik, liegen in der Zusammenarbeit mit Eltern. Unsere päd. Fachkräfte geben den Eltern im Alltag positive Rückmeldung über vielfältiges und nicht stereotypes Verhalten von Jungen und Mädchen, um den geschlechtstypischen Klischees und Einengungen entgegen zu wirken.

Sexualpädagogisches Konzept

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von der Sexualität der Erwachsenen und basiert vielmehr auf Neugier und Spontanität. Kinder erkennen Bedürfnisse und Gefühle an ihrem eigenen Körper, die sie erleben und ausprobieren möchten. Sie sollten die Möglichkeit haben, diese Erfahrungen zu machen, damit sie eine eigene Haltung zu ihrem Körper finden und ihre Persönlichkeit entwickeln können. Gleichzeitig entwickeln sie mit der Erkenntnis des eigenen Geschlechts die Neugier auf das andere Geschlecht. Hier ist es in Ordnung, wenn die Kinder ihren Körper, in einem geschützten Rahmen, erkunden. Sie spielen „Doktorspiele“, um diesen Wissensdrang zu befriedigen. Zärtlichkeiten in Form von Streicheln, Umarmen und Küsse auf Wange oder Stirn sind dabei erlaubt, wenn alle Spielpartner damit einverstanden sind und das „Nein“ des Spielpartners akzeptiert wird. Dabei darf niemand dem anderen wehtun oder sogar verletzen. Das Einführen von Gegenständen ist nicht erlaubt. Werden diese Grenzen beachtet, spricht nichts dagegen, Kindern der gleichen Altersstufe diese Spiel- und Erfahrungssituation zu ermöglichen. Gleichzeitig sollte ihnen jedoch vermittelt werden, dass einige Handlungen in den privaten Raum gehören und nicht in die Öffentlichkeit.

Wir akzeptieren es, wenn Kinder von uns keine Nähe wollen. Auf der anderen Seite müssen sie auch akzeptieren, dass wir an manchen Körperstellen (z.B. an unseren Geschlechtsteilen) nicht berührt werden möchten, dass die Kinder nicht unter unsere Kleidung greifen dürfen und dass Küsse ins häusliche Umfeld gehören.

Wir möchten, dass die Kinder einen gleichberechtigten Umgang zwischen Jungen und Mädchen erleben und akzeptieren. Auftretende Fragen werden kindgerecht und ehrlich von uns beantwortet. Wir ermutigen die Kinder aber auch mit ihren Fragen zu ihren Eltern zu gehen und sich diesen anzuvertrauen.

In der Kita sind einige Kinder noch auf die Hilfe von Erwachsenen angewiesen, wenn es um die Körperhygiene geht. Das Wickeln eines Kindes oder die Hilfe beim Toilettengang gehören dazu. In diesen heiklen Situationen soll das Kind die Möglichkeit haben, Personen zu wählen, zu denen es Vertrauen hat. Egal ob diese Person männlich, weiblich oder divers ist. Wenn ein Kind absolut nicht gewickelt werden möchte, finden wir gemeinsam mit den Eltern Lösungswege, die für das Kind so angenehm wie möglich sind. Wir benutzen die korrekten anatomischen Begriffe der Geschlechtsorgane „Scheide“ und „Penis“ und keine Umschreibungen. Die Kinder dürfen, insofern wir es ihnen zutrauen, alleine oder in Begleitung eines von ihnen gewählten Kindes, auf Toilette gehen.